

Marienhof-Brief

2/2008

Berichte

Aus der GKM

Aus dem Bereich Männerseelsorge

Aus den Gruppen

Herausgeber: **GKM** Gemeinschaft Katholischer Männer
Postfach 10 32 51 , 50472 Köln
Tel: Vorsitzender 02171 / 30389

Impressum Marienhof-Brief

Gemeinschaft
Katholischer Männer
im Erzbistum Köln

Msgr. Robert Kleine
P. Ludwig Dehez SJ
Johannes Welling

GKM

Anschrift:
Postfach 103251
50472 Köln
www.gkm-koeln.de

Redaktion:
Jochen Mandt
E-Mail:
jochenmandt@t-online.de
Telefon:
0221-1390312

Layout:
Joseph Steffens
E-Mail:
xaver28@netcologne.de

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
15. April 2009

Ins Museum gehen!

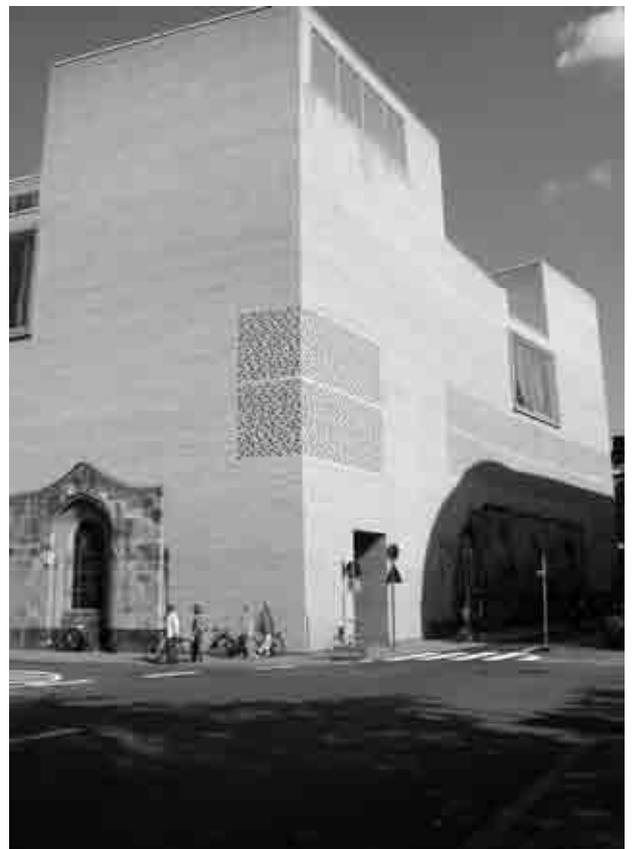
Das neue Diözesanmuseum Kolumba in Köln

Sie sind auf der Suche nach Gott? Und finden ihn nicht immer in ihrer Heimatgemeinde oder der Kirche vor Ort? Sie wollen die Zeit verstehen, in der Sie leben und gleichzeitig die lange Tradition abendländischen Christentums erleben?

Dann gehen Sie doch mal ins neue Diözesanmuseum nach Köln. Dort werden Sie nicht gleich festgelegt auf eine bestimmte Form des Glaubens. Ihre eigenen Fragen finden Sie dort in sakralen, aber auch in auf den ersten Blick profan wirkenden Kunstwerken wider gespiegelt. Diese Bestätigung, dass es die letztgültige Antwort in Sachen Gott und Sinn des Lebens nicht gibt, finden Sie ausgedrückt in vielen Kunstwerken, die dort ausgestellt sind. Schöne und schreckliche Kunstwerke als Ausdruck der Bruchstückhaftigkeit des Lebens. Religion nicht verkommen als Kitsch oder altbekannte Klischees, das bietet dieses Museum

Allein der Museumsbau ist eine Reise wert. Er drückt vielleicht am allerbesten aus, wo wir am Beginn des 21. Jahrhunderts stehen, wenn wir das Verhältnis von Religion und gesellschaftlicher Entwicklung suchen. Museen sind heute die modernen Kathedralen. Dort ist viel Raum für eigene Gedanken, Gefühle, Sehnsüchte, Fragen und Antworten. Dort finden viele Menschen Antworten auf ihre Fragen in Sachen Gott.

Die Architektur des Neubaus ist sehr interessant. Der sehr moderne Neubau erhebt sich auf den Ruinen der einst wichtigsten Kirchengemeinde in Köln neben dem Dom. St. Kolumba. Im zweiten Weltkrieg fast völlig zer-



stört und nie wieder neu aufgebaut konnte die Ruine zum Zeichen dafür gelten, dass der Krieg ein Einschnitt war auch im Bewusstsein der Menschen. Die Säkularisierung (Verdampfen der Glaubensinhalte des christlichen Glaubens) hatte tief greifende Spuren hinterlassen. Über 60 Jahre nach dem Krieg hat man an gleicher Stelle nicht die Kirche wieder aufgebaut, denn das wäre angesichts sinkender Kirchgängerzahlen und der ohnehin großen Kirchendichte in Köln nicht nötig gewesen. Das Domkapitel hat sich entschlossen, dort ein Museum zu bauen, in dem sakrale und profane Kunst im stillen Dialog miteinander kommunizieren sollen.

Allein der Bau symbolisiert einen wichtigen Wandel: Die Moderne bzw. Postmoderne steht auf dem christlichen Fundament. Ohne sich darauf zu besinnen verlieren Menschen und eine ganze Gesellschaft ihre Identität. Die Postmoderne auf den Grundmauern des Christentums, dies ist die eindrückliche Botschaft des Museumsbaus. Die katholische Kirche versteht sich – so will die Architektur ausdrücken – nicht nur als Hüterin der Tradition, sondern möchte Dialogpartnerin mit der modernen Welt sein.

Lassen Sie sich also einladen vom neuen Diözesanmuseum in Köln! Auch wenn Sie vielleicht nicht alles verstehen und manches auch wirklich unverständlich bleibt, finden Sie dort doch ganz sicher etwas, das Sie berührt und anspricht. Und wenn es „nur“ die Stille und Muße ist, die in einem Museum waltet, ist diese schon praktizierte Sehnsucht, anders ausgedrückt – Religion.

Andreas Heek

Bereichsleiter Männerseelsorge

Abteilung Erwachsenenseelsorge

Referat Frauen- und Männerseelsorge

Marzellenstraße 32; 50606 Köln

andreas.heek@erzbistum-koeln.de

www.maennerseelsorge-koeln.de

Aus dem Vorstand Bericht des Vorsitzenden

Seit dem 01.01.2008 ist die GKM selbständig. Das habe ich des Öfteren geschrieben. Nun nach acht Monaten kann ich schon eine kleine Bilanz ziehen.

Ich habe mir die daraus resultierende Aufgabe schwieriger vorgestellt. Das liegt mit Sicherheit auch daran, dass ich einen sehr gut funktionierenden Vorstand zur Seite habe. Jeder dieser Vorstandsmitglieder hat durch seine Erfahrung mich immer wieder gut beraten. Ich stand nie allein vor den Aufgaben.

Es ist soweit. Wir sind selbständig, und es ist bis jetzt gut gelaufen.

Nun können wir uns wieder unseren eigentlichen Aufgaben zuwenden. Schon voriges Jahr stand die Frage im Raum. Soll die GKM eine eigene Homepage betreiben? Nun, voriges Jahr hatte ich diese Frage zurückgestellt. Voriges Jahr hatte ich erst einmal andere Probleme. Nun haben wir die Zeit dazu. Aber wie sollen wir vorgehen. Sollen wir uns an die Homepage der Erwachsenenenseelsorge anhängen, oder wollen wir auch hier vollständig selbständig sein? Nun, wir haben uns auch hier zur vollständigen Selbständigkeit durchgerungen. Wir haben Glück, da wir einen Fachmann auf diesem Gebiet gewinnen konnten. Dieser Mann richtet die Homepage ein, und wird sie in Zukunft betreuen.

Diese Homepage ist in erster Linie die Homepage der GKM der Erzdiözese. Basis unserer Darstellung sind die Plakate, die wir seiner Zeit für die Landesgartenschau in Leverkusen erstellt haben. Diese Plakate stellen kurz die grundsätzlichen Ziele der GKM dar. Dazu hatten wir auch zur Landesgartenschau für Interessenten, die mehr wissen wollen, ein Sonderheft herausgegeben. Beides, Plakate und das Sonderheft, sind die Basis der Homepage. Natürlich soll die Homepage auch unser aktuelles Leben darstellen. Dazu haben wir zurzeit vorgesehen, zweimal im Jahr den Marienhofbrief und das Tagungsprogramm zu veröffentlichen.

Natürlich ist dies ein vorläufiges Programm. Wir können doch jeder Zeit andere aktuelle Themen auf die Homepage bringen.

So sehen unsere jetzigen Überlegungen für die GKM aus. Nun haben einige Ortsgruppen auch schon eine Homepage. Sei es wie in Brühl, dort hat die Ortsgruppe ihre eigene Homepage, oder bei mir in Leverkusen, dort hat das Dekanat eine Homepage. Bei uns im Dekanat werden die einzelnen Verbände, so auch die GKM, gemeinsam dargestellt.

Wie auch immer sich die Ortsgruppen entscheiden werden oder entschieden haben, auf jeden Fall sollte die Basis der Homepage überall gleich sein. Als Basis verstehe ich die Plakate und das Sonderheft, sowie die Adressen der Ortsgruppen. Diese Unterlagen werden von uns zur Verfügung gestellt. Alles Weitere sollte von der Ortsgruppe eingebracht werden.

Selbstverständlich soll jede Homepage, ob es die Diözesanhomepage oder die Homepage der Ortsgruppe ist, miteinander verbunden, neu-deutsch verlinkt, sein. Somit kann der Interessent sich über die allgemeinen Ziele der GKM informieren. Er soll aber auch Kontaktadressen in seiner Nähe finden können.

Das sollte für das erste einmal genügen. Natürlich würde ich mich freuen, wenn Sie mir mitteilen würden, wenn Sie weitere Vorschläge haben.

Wichtig ist auch, und das sollte mir auf jeden Fall mitgeteilt werden, ob Sie schon eine Homepage betreiben.

Ich freue mich auf ein reges Interesse Ihrerseits.

Ihr Diözesanvorsitzender

Johannes Welling
(im September 2008)

In eigener Sache

Lieber Leser!

Im Zuge der Durchführung des Programms „Zukunft heute“ im Erzbistum Köln ist die GKM aus dem Bereich der Männerseelsorge ausgliedert worden. Das hat zwangsläufig auch zu einer organisatorischen Umstrukturierung geführt. Im Folgenden sehen Sie, an wen Sie sich im Bedarfsfall wenden können

Gemeinschaft Katholischer Männer
im Erzbistum Köln
Postfach 10 32 51
50472 Köln

Diözesanvorsitzender

Johannes Welling
Tel.: 02171 / 30389
E-Mail: GeKaMae@web.de

Diözesanpräses

P Ludwig Dehez SJ
Tel.: 0221 / 1642 1488
E-Mail: ludwig.dehez@erzbistum-koeln.de

Stellv. Vorsitzender

Bernhard Halbig
Tel.: 02242 / 4412
E-Mail: bernhard.halbig@t-online.de

Wallfahrten

Wilhelm Gast
Tel.: 02230 / 33880
E-Mail: wilhelm.gast@t-online.de

Neue Ideen

Gerhard Vöcking
Tel: 0221 / 4302374
E-Mail: gerhard.voeking@web.de

Spirituelles

Karl-Heinz Stump
Tel.: 0221 / 635659
E-Mail: k-h.stump@t-online.de

Gebetswachen

Karl-Wilhelm von Fricken
Tel.: 0228 / 362191
E-Mail: karl-wilhelm.vonFricken@t-online.de

Öffentlichkeitsarbeit

Gisbert Lammersen
Tel.: 0211 / 4791704
E-Mail: gsbe.lammersen@t-online.de

Marienhofbrief

Hans-Joachim Mandt
Tel.: 0221 / 1390312
E-Mail: jochenmandt@t-online.de

SPENDENBITTE

Wie der Diözesanvorsitzende Johannes Welling im Marienhofbrief 1/2008 berichtete, ist die GKM seit dem 01. Januar 2008 selbstständig und damit auch eigenverantwortlich für ihre Ausgaben, für die sie einen jährlichen Betrag vom Erzbistum zur Verfügung gestellt bekommt.

Um auch in Zukunft handlungsfähig zu bleiben, wäre ein Spielraum erforderlich, der es ermöglicht, auch unabhängig von den Zuweisungen zu agieren. Hierfür bitten wir Sie um Ihre Spende. Die GKM ist für jede Spende in jeder Höhe dankbar. Spendenquittungen können auf Wunsch ausgestellt werden.

Unsere Bankverbindung lautet:

Trägerverein der Gemeinschaft
Katholischer Männer

Konto Nr. 27 76 70 36
BLZ 370 601 93
Paxbank Köln



AUFRUF

Der Ein oder Andere hat sicher noch das ein oder andere „Schätzchen“ zu Hause. Damit meinen wir alles, was mit der Geschichte des Männerwerks zu tun hat. Dies können alte Programme oder Einladungen, Zeitungsartikel oder Gebetszettel, Broschüren oder sonstiges sein, die über unsere Geschichte Auskunft geben. Der in diesem Heft zitierte Gebetszettel war z. B. als Lesezettel in den Rundbrief des KMW von 1948 eingelegt. Dieser enthielt die internen kirchlichen Mitteilungen im Auftrage des Männer-Seelsorgeamtes und wurde jetzt im Internet zum Kauf angeboten. Glück gehabt, dass dies aufgefallen ist.

Da wir aber nicht immer dieses Glück haben werden, die Bitte an Alle:

Wenn Sie noch entsprechende „Alttertümchen“ aus der Männerarbeit besitzen, stellen Sie sie uns zur Verfügung, damit wir sie archivieren können und auch in Zukunft das Ein oder Andere aus der Geschichte berichten können.

Sie können sich an einen der Ihnen bekannten Obmänner oder an ein Mitglied aus dem Diözesan-Führungskreis wenden.

Sie können mich aber auch direkt kontaktieren:

Hans-Joachim Mandt, Amsterdamer Str. 133 b, 50735 Köln-Riehl

Tel. 0221-1390312 oder 0172-7810030 / email: jochenmandt@t-online.de

VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2009

1. Halbjahr An dieser Stelle möchten wir auf einige Veranstaltungen aus dem Programm des Bereichs Männerseelsorge im Erzbistum Köln hinweisen. Die Hinweise stellen keine Bewertung dar, da das gesamte Programm wieder vielfältige Möglichkeiten für jeden offen hält. Wir empfehlen, sich jede Ankündigung anzuschauen, da sich oft schon der ein oder andere am Jahresende geärgert hat, wenn er hörte, was ihm entgangen ist.



Das Programm beginnt am **24. Januar 2009** mit dem Einkehrtag „Männer der Bibel – Männer wie Du und ich“. Unter Anleitung durch Markus Roentgen wird in der Zeit von 10 Uhr bis 17 Uhr sowohl geschwiegen und gebetet als auch kreative Bibelarbeit geleistet. Siehe auch Bericht im MHB 1/2007 über die entsprechende Veranstaltung im Jahr 2007.
Anmeldeschluss: 22.12 2008

Vom **13. bis 15. Februar 2009** bietet Andreas Heek im Edith-Stein-Exerzitienhaus Besinnungstage zur Lebensbalance für berufstätige Männer an. Er wird dabei unterstützt von dem Physiotherapeuten Herbert Meyer. Die Auszeit soll helfen zu sich selbst und zu seiner spirituellen Mitte zu finden.

Am **10. März 2009** findet ein Vortrags- und Diskussionsabend zu dem Thema „**Judentum und jüdischer Glaube in Deutschland**“ statt. Insbesondere wird der Blick an diesem Abend auf die aktuelle Situation des Judentums in der BRD gerichtet. Sie findet in der Zeit von 19 bis 21 Uhr in den Räumen des Referats Dialog und Verkündigung in der Domstrasse 18 statt. Referent ist der Dipl. Theologe Werner Höbsch

Anmeldeschluss: 02.03.2009, Verantwortlich: Hans-Jürgen Hall

Weiterhin ist hinzuweisen auf eine Veranstaltung zum Thema „**Christliche Patientenverfügung**“ mit Diakon Dr. Andreas Bell am **24. März 2009** in der Zeit von 19 bis 21 Uhr im Maternushaus. Anmeldeschluss ist hier der 27. Febr. 2009. Die Veranstaltung widmet sich der Frage, was eine christl. Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung ist und wo ihre Sinnhaftigkeit liegt.

Informationen zu dem Thema können auch bestellt bzw. im Internet abgerufen bei der Deutschen Bischofskonferenz (www.dbk.de) Kaiserstr. 161 in 53113 Bonn.

Anmeldeschluss: 27.02.2009, Verantwortlich: Hans-Jürgen Hall

Schließlich sei noch auf die geistliche Werkstatt für Männer in der Zeit vom **11. Juni 2009 bis 14. Juni 2009** aufmerksam gemacht. Unter der Anleitung von Heinz Fastabend suchen bis zu 12 Männer im Haus Waldfrieden in Steffeln / Eifel Antworten auf die alten Fragen: Wo komme ich her? Wer bin ich? Wo gehe ich hin?

Anmeldeschluss: 11. Juni 2009

Bei Fragen zu den Kursen oder zum Programm wenden Sie sich bitte an Alice Rückbrodt,

Tel.: 0221-1642-1346

Email: maennerseelsorge@erzbistum-koeln.de

Ferner weisen wir auf die Familienwallfahrt der Abteilung Ehe- und Familienpastoral im Generalvikariat hin.

Am Sonntag dem 10. Mai 2009 sind Familien, Väter, Mütter, Kinder und Großeltern eingeladen, von verschiedenen Standorten aus nach Altenberg zu wallfahren und dort Stunden des Austausches und der Begegnung zu verbringen. Den Abschluss bildet um 16 Uhr ein Familiengottesdienst mit Kardinal Meisner.

Anmeldung und weitere Informationen ab März 2009 unter 0221-1642-1172 bzw. ehe-familie@erzbistum-koeln.de

Pastoralfahrt 2008

26 Männer unterwegs im Bistum Würzburg.



Foto:Abtei Münsterschwarzach - www.kirchenserver.org

Ausgangspunkt unserer
Aktivitäten war das
Exerzitienhaus
HIMMELSPFORTEN.
Schon der Name ist
Programm.

Am 18.6.2008 besuchten wir die Benediktiner-Abtei Münsterschwarzach, eines der ältesten Klöster in Franken.

1913 durch die Missionsbenediktiner von St. Ottilien wiederbegründet, zählt die Abtei heute 160 Mönche, etwa 50 sind im direkten Missionseinsatz. Junge Mönche haben die Möglichkeit für etwa 2 Jahre in die Mission zu gehen, weniger um zu missionieren, als um ihren Horizont zu erweitern. Am hier befindlichen Egbert Gymnasium, eine Tagesschule mit Aufgabenbetreuung, werden 950 Schüler unterrichtet. Nicht alle Bewerber - übrigens mehr Mädchen als Jungen - können aufgenommen werden. Im Unterricht sind noch Mönche tätig, weitere als Ausbilder in handwerklichen Berufen, viele Brüder sind Handwerksmeister, andere als Erzieher oder in den Betrieben oder auch in der Landwirtschaft.

Die Abtei ist ein beachtlicher Arbeitgeber mit ca. 230 Mitarbeitern. Eine Bäckerei, Metzgerei, moderne Druckerei, der Buchverlag "4 Türme" und nicht zuletzt die Rinder- und Schweinezucht bieten Betätigungsfelder. Eine Reithalle mit 20 Pferden hätte man hier sicher auch nicht vermutet. "Auf der Höhe der Zeit sein", beweist auch, dass hier eine autarke

Energieversorgung aufgebaut wurde. Die Heizung wird mit Holzschnitzel betrieben. 70-80 LKW-Ladungen Fallholz, u.a. Windbruch oder auch Holz aus Borkenkäferbefall ersparen ca. 450000 l Heizöl; hinzu kommt eine Biogas-Anlage in der Gülle aus der Rinder- und Schweinezucht sowie Gras, Getreide veredelt werden und eine Photovoltaik-Anlage auf den Stauungen. Ergänzend wird das Kühlwasser des Biogasgenerators für den Warmwasserbedarf genutzt. Allein mit Sonne, Wind und Wasser werden schon heute 30 % des Strombedarfs gedeckt. (Ziel der Bundesregierung bis 2020)

Am 19.6.08 besuchten wir in St. Ludwig am Main die Oberzeller Franziskanerinnen. 20 Nonnen sind hier neben ca. 130 Angestellten tätig. Bis 1960 war auch hier ein Gymnasium mit Internat.

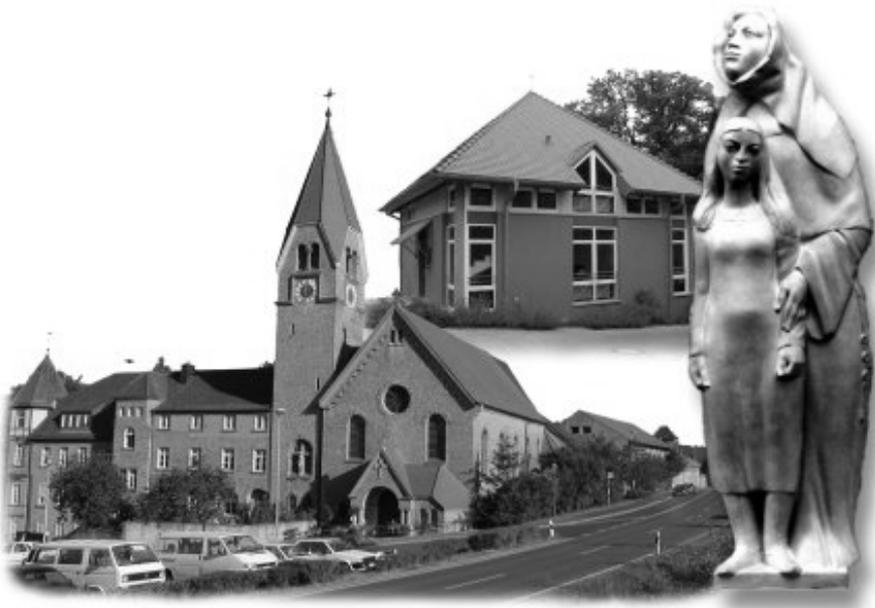


Foto :Oberzeller Franziskanerinnen

Heute befindet sich hier das Antonia-Werr-Zentrum St. Ludwig, dessen Träger der Orden ist. Hier wird tätige Hilfe für junge Frauen aus der ganzen Republik in schwierigen Lebenssituationen geleistet. Zurzeit sind es ca. 100, die für 6 - 7 Jahre hier leben.

In Wohngruppen, Mutter-Kind-Gruppen erhalten sie erzieherische und/oder heilpädagogische Hilfen. Sie können einen Schulabschluss nachholen oder eine Ausbildung machen.

Eine Haupt- und Berufsschule wird unterhalten. Die Ausbildung in Hauswirtschaft mit Großküche, Näherei, Wäscherei, Weber-, Töpfer-,

und Gärtnerei sowie auch in außerbetrieblichen Einrichtungen ist möglich. Psychotherapie mit traumatisierten Mädchen und Frauen erfolgt gleichfalls. Moderne, heile Gebäude in schöner Umgebung und einer etwa 100-jährigen, neuromanischen Kirche können Heimat und Rückhalt sein.

Von der Qualität der Küche und der freundlichen Bedienung konnten wir uns überzeugen.

Auf dem Rückweg machten wir noch einen Abstecher zur Wallfahrtskirche Maria im Weingarten. Bei herrlichem Sonnenschein, einem beschwerlichen



Aufstieg, vorbei an den Stationen des Kreuzweges, lag inmitten der Weinberge die Kirche aus dem 15. Jahrhundert vor uns. Ihr kostbarster Schatz, die Madonna im Rosenkranz von Riemschneider ist wieder zu bewundern.

Foto: mit freund!. Genehmigung von Mainfranken-fotos.de

Spektakulärer Kunstraub und Wiederbeschaffung 1962)

Dies sollte und kann nur ein Ausschnitt zweier Tage, der rundum gelungenen Pastorfahrt 2008 sein, aber auch der Beleg, dass Klostersgemeinschaften noch heute ihr Leben als Dienst für die Menschen verstehen.

Georg Hanrieder,

PSALMENGEBET FÜR MÄNNER

Am 09.09.2009 kamen 11 Männer zu einem biblisch-liturgischen Workshop in den Räumen der Bibel- und Liturgieschule zusammen. Herr Hall, Referent für Männerseelsorge, wies darauf hin, dass der Wunsch nach dieser Veranstaltung aus den Männergruppen an das Referat herangetragen worden war und das Referat froh ist, in der Person von Dr. Gunther Fleischer, Leiter der Bibel- und Liturgieschule, einen kompetenten Referenten gefunden zu haben. Im ersten Teil des Abends erklärte Dr. Fleischer den Unterschied zwischen Psalmen als Gebet und Psalmen als Wort Gottes; er erläuterte den historischen Hintergrund der Entstehung der Psalmen; erklärte die Begrifflichkeiten und wies die Männer darauf hin, dass nur in den Fällen, in denen Psalmen als Gebet benutzt werden, diese mit dem „Ehre sei dem Vater...“ enden.



Nach der Erklärung „Psalm“, dass das griechische Wort daher rührt, dass es sich um Lieder handelt, die von einem Psalterion (Zupfinstrument) begleitet werden, erfuhren die Teilnehmer, dass der hebräische Name t^ehillim lautet. Dies bedeutet Loblieder. Loblieder deshalb, weil auch die Klage- und Bußpsalmen von dem Gedanken geleitet werden, dass der gute und fürsorgende Gott da ist und helfen wird.

Psalmen sind „verdichtetes Leben“. Sie beinhalten sämtliche Grunderfahrungen des menschlichen Lebens von Leid, Ohnmacht und Zweifel bis zu Staunen, Dank und Freude. Lediglich zur ehelichen Liebe gibt es keine Psalmen, da die Gefühle zwischen Mann und Frau individuell einzigartig sind und nicht verallgemeinert werden können.

Die Teilnehmer erschlossen sich dann praktisch den Psalm 1, der in der Bibel nachgelesen werden kann, auf der Grundlage verschiedener Übersetzungen, mit dem Ziel, dass jeder für sich die Stelle des Psalms in

sich anklingen lässt, die seiner derzeitigen Stimmung entspricht. Diese Stelle schrieb dann jeder für sich auf eine Moderationskarte.

Danach legte die Gruppe gemeinsam ein Schema für einen Wortgottesdienst fest, bestehend aus:

Einführung/Begrüßung

Lied (GL 614, 1)

Lesung Ps. 1

Predigtgespräch

Bitten

Vater Unser

Segensbitte

GL 614, 2

Die Textstellen kamen in die gemeinsame Mitte und konnten mit Blättern oder Früchten oder aber auch mit symbolischer Spreu markiert werden.

Diesen Wortgottesdienst feierten die Teilnehmer dann gemeinsam, wobei im Rahmen des Predigtgesprächs für jeden die Möglichkeit, aber nicht das Muss bestand, etwas zu seiner Textstelle bzw. zu der ausgewählten Beigabe zu sagen.

Als abschließende Literaturempfehlung wies Dr. Fleischer auf folgende Bücher hin:

Arnold Stadler: Die Menschen lügen. Alle

Fridolin Stier: Mit Psalmen beten

Jochen Mandt

AUS DER GESCHICHTE DER MÄNNERARBEIT

Vor 60 Jahren feierte am 10. Aug. 1948 Hochwürden Ferdinand Weißkichel sein Silbernes Priesterjubiläum. Der Neupriester Weißkichel hatte 1923 als 2. Kaplan sein priesterliches Wirken in der Pfarrei St. Maternus in Köln begonnen. Weißkichel, dem das Männerwerk insbesondere in seinem Aufbau nach dem 2. Weltkrieg viel verdankt, konnte außerdem im gleichen Jahr am 24. Sept. 1948 mit seinen Eltern deren Goldene Hochzeit feiern. Anlässlich des Priesterjubiläums hielten Diözesan-Führungskreis und die Dekanats-Obmänner von Sonntag dem 29. Aug. 1948 bis Dienstag dem 31. Aug. 1948 eine Festtagung im Priesterseminar Bensberg ab.

Ebenfalls vor 60 Jahren fand am 29. Aug. 1948 aus Anlass der 700-Jahrfeier des Kölner Doms der Diözesantrag des KMW als Wallfahrt zur Grabeskirche der Männer aus dem Morgenland statt. Aus diesem Anlass wurde das „Kölner Bekenntnis 1948“ bekannt gemacht, dem ein eigener Gebetszettel gewidmet war. Sein Text lautete:

HERR lass uns Männer sein, die Träger der göttlichen Gnade sind, die als ihres irdischen Lebens höchste Auszeichnung erachten, dass sie Kinder des himmlischen VATERS und Brüder JESU CHRISTI sind, die in der Liebe des HL. GEISTES leben. Wir danken DIR für die Berufung zur hl. Kirche, in welcher wir die Erlösung und das EWIGE LEBEN erhalten haben. Gib uns die Beharrlichkeit im Guten und Treue zum Stellvertreter CHRISTI auf Erden und zu unserem Oberhirten.

HERR lass uns Männer sein, die in ihrer Familie das Geheimnis von CHRISTUS und Kirche leben, die ihren Frauen begegnen in liebender Ehrfurcht und Zucht, die ihren Kindern das Bild des himmlischen VATERS sichtbar machen und sie durch Gebet und vorbildliches Leben sicher führen zum Heil. Lass uns in unserer Familie Hüter sein über die Gnadenkräfte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

HERR lass uns Männer sein, die im Beruf und im öffentlichen Leben ihr Priestertum ausüben zur Verchristlichung der Welt. Lass durch uns alle Bezirke des Lebens mit Deinem Geist erfüllt werden, damit Dein Reich der Wahrheit und Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens mehr und mehr sichtbar werde. Lass uns allen Menschen begegnen in helfender Liebe und gib uns die Kraft, Deinen Namen zu preisen, auch in Dunkelheit und Prüfung. Dazu helfe uns die allzeit reine Jungfrau MARIA, die Mutter JESU CHRISTI unseres HERN und GOTTES - AMEN

(die Hervorhebungen wurden aus dem Original übernommen)

Kommt uns auch die Sprache des Textes heute ungewohnt vor, so ist er aktuell wie einst.

Jochen Mandt

Aus Anlass der Jubiläen im Dekanat Brühl sei an dieser Stelle der Rundbrief Nr. 5 vom Juli **1948** des Katholischen Männerwerks der Erzdiözese Köln zitiert:

Das Katholische Männerwerk Berzdorf (Dekanat Brühl) hatte die Männer zu einer besonderen Anbetungsstunde am Christi Himmelfahrtstag, abends 21 Uhr, eingeladen. Über 120 Männer fanden sich ein. Die Tag- und die Nachtstunden des wenige Tage später stattfindenden Ewigen Gebetes waren ebenso gut besucht.



Jochen Mandt

WER SAGTE ,

...der Fabrikarbeiter eines hoch entwickelten Fabrikstaates kennt nicht den vollen Trost des Familienlebens: der Vater, die Mutter und die Kinder sind in den Fabriken zerstreut: oft sammelt sie nicht einmal das gemeinsame Mahl, sondern nur das nächtliche Lager zu dem das Leben und sein Elend verhüllenden Schlaf. Das Gefühl der Unbehaglichkeit dieses Lebens wird in der Narkose des Branntweins ertränkt?

Antwort : siehe Rückseite

GKM der Pfarre St. Franziskus in Gummersbach mit neuem Obmann

Der Tod von Bernd Bungenberg im Januar des vergangenen hat auch in der Gemeinschaft unserer Pfarre eine schmerzliche Lücke hinterlassen.

Bernd Bungenberg hatte 1990 das „Männerwerk Gummersbach“ gegründet und bis zu seinem Tod unserer Gruppe „vorgestanden“. Mit aktuellen religiös und gesellschaftlich relevanten Themen hat er es in Zusammenarbeit mit kompetenten Referenten immer wieder verstanden, die Gruppe katholischer Männer zusammenzuhalten und zu führen.

Seinem mit menschlicher Wärme verbundenen Einsatz war es zu verdanken, dass das jährliche Besinnungswochenende im Haus Marienhof sich großer Beliebtheit erfreute. Ebenso konnte er seinem großen Anliegen, Männer für die achttägigen Gebetswachen in der Fasten- und Adventszeit im Haus Marienhof zum begeistern, auch in unserer Gruppe zum Erfolg verhelfen.

Wir waren uns nach dem Tod von Bernd Bungenberg sofort darin einig, dass sein Werk weiter bestehen sollte, es ging nur darum, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Nach ein paar Monaten Vakanz - in dieser Zeit haben wir nach dem von Bernd Bungenberg erstellten Programm weitergearbeitet – hat sich Horst Ladenbauer bereiterklärt, diese Aufgabe zu übernehmen.

Horst Ladenbauer nimmt seit ca. sieben Jahren die Angebote des Männerwerkes unserer Pfarre wahr und ist auch darüber hinaus seit seiner Jugend in der Gemeinde aktiv; so ist er über 30 Jahre Mitglied des Kirchenchores in Lanthenbach und seit ca. 20 Jahren deren Vorsitzender; seit ca. 15 Jahren steht er als Kommunionhelfer dem Pfarrer zur Seite.

Horst Ladenbauer war bis jetzt Technischer Angestellter in einem großen Gummersbacher Unternehmen, das im Maschinenbau tätig ist. Mit 63 Jahren ist er ab März '07 Rentner, und auch von daher bestens geeignet, sich der Aufgaben des Männerwerkes anzunehmen.

Werner Diedrich

Besinnungswochenende der GKM in der Pfarre St. Franziskus Gummersbach

Vom 20. bis 21. Oktober 2007 fand im Haus Marienhof das jährliche Besinnungs-Wochenende mit Ehefrauen statt, zu dem sich 20 Männer bzw. Frauen angemeldet hatten.

Bei strahlendem Sonnenschein nutzte ein Teil der Gruppe den Vormittag zu einer Wanderung auf dem Petersberg. Beeindruckt vom Farbenspiel des Herbstwaldes kamen wir gegen 15:00 Uhr wieder im Haus Marienhof an.

Die beiden Besinnungstage standen unter dem Thema: „ **Maria – unsere Schwester im Glauben**“. Als Referenten konnten wir Hans-Jürgen Hall gewinnen, der uns mit seiner Klarheit in Sprache und Ausdrucksweise viele Glaubensanstöße vermittelte.

Maria – die große Fürsprecherin – wird uns im Magnifikat in beeindruckender Weise als Vermittlerin des Glaubens an Jesus Christus aufgezeigt.

Die Darstellung von Maria in der Kunst wurde uns vom Referenten anhand von Bildern auf vielfältige Weise näher gebracht. Dabei wurde deutlich, dass jeder seine eigenen bildhaften Vorstellungen von Maria im Glaubensverständnis hat.

Mit besonderer Freude konnten wir am Samstag Msgr. Robert Kleine begrüßen und gemeinsam mit ihm die Eucharistie feiern.

Das Wochenende wurde Sonntag nach dem Mittagessen mit einer Marien-Andacht vor der Madonnenstatue im Eingangsbereich des Haupthauses beendet. Gestärkt im Glauben konnten wir alle unsere Heimreise antreten.

Horst Ladenbauer

Peter Irnich

80 Jahre fest im Glauben

Am 15. Oktober 1928 wurde Peter Irnich geboren. An anderer Stelle haben ihn bereits Familie und Freunde geehrt. Wir beginnen mit dem 01.07.1967.

Peter Irnich bewarb sich im Exerzitiensekretariat. Der Leiter, Prälat Weißkichel, fragte ihn, ob er fest im Glauben stünde. Verwundert über die Frage klärte ihn der Prälat auf: Wer im Generalvikariat arbeiten will, muss fest im Glauben sein.

Spätestens von dieser Zeit an war er ein treuer und zuverlässiger Freund und Mitstreiter in der Gemeinschaft Kath. Männer – damals noch Kath. Männerwerk – über seine Pensionierung 1988 hinaus.

Von 1987 – 1993 hat er ehrenamtlich die Buchführung von Haus Marienhof gemacht bei vollem Geschäftsbetrieb durch den e. V. Als Kassenprüfer hat er danach ein wachsames Auge auf seine Nachfolger gehabt.

Die Gebetswachen im Marienhof, seine Arbeit in Buir – u. a. Gründung der Männergemeinschaft, als Kirchenvorsteher und Kollektor, sowie sein Mitwirken im Kirchenchor, bei Fronleichnamsprozessionen und Feld- bzw. Nachbarschaftsgottesdiensten – Peter Irnich war zur Stelle.

Die Freunde aus der Männergemeinschaft wünschen ihm nachträglich viele Jahre im Kreise seiner Familie und seiner Freunde.

Friedrich Kalbhenn

Für geistliche Weggemeinschaft

Pfarrer i.R. Klaus Moers, der GKM zu Diensten.

Vor einiger Zeit trafen sich zwei gute Bekannte in Köln wieder: Der Diözesanvorsitzende, Johannes Welling, und meine Wenigkeit, 1966 noch von Kardinal Frings zum Kölner Diözesanpriester geweiht.

Die Stationen, die ich durchlaufen habe, waren zum Teil ungewöhnlich: Zunächst Kaplan in Opladen mit diversen Nebentätigkeiten. Von dort in die Soldatenseelsorge, erst in der Marine, dann als Pfarrer für alle Bundeswehrangehörige in Italien und Griechenland. Das endete im Bundeswehr-Krankenhaus in Koblenz. Danach wollte mich Kardinal Höfner wieder in seiner Diözese einsetzen. So wurde ich Pfarrer in Meckenheim-Merl und danach in Mutscheid und Rupperath.



Von dort wurde ich krankheits halber in den Ruhestand versetzt, was für einen Priester nie heißt: zur Ruhe gebettet. Ich übernahm die Stelle des Deutschen Katholischen Pfarrers in Den Haag und anschließend eine Subsidiartätigkeit in Euskirchen.

Seit März d.J. wohne ich wieder in Köln, meiner Heimatstadt, wo sich also der Kreis schließt.

Nun stehe ich also auf Initiative des Diözesanvorsitzenden der GKM, Johannes Welling, und im Einvernehmen mit dem Diözesanpräses der GKM, P. Ludwig Dehez, zu Diensten für geistliche Betreuung als da sind:

- Einkehrtage vor Ort
- Besinnungstage (Exerzitien) z.B. im Haus Marienhof
- Vorträge in Glaubensfragen
eben im Bereich der Kölner Männerseelsorge und der Gemeinschaft Katholischer Männer.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich bei mir einmal melden.

➤ Tel./Fax 0221-1664420
An den Dominikanern 6-8
Residenz am Dom App. 420
50668 Köln

Ihr Klaus Moers, Pf.i.R.

Sehr geehrter Pfarrer Klaus Moers, lieber Klaus,

ich freue mich, dass ich Dich für die GKM gewinnen konnte. In der GKM wird uns doch immer wieder der Priestermangel bewusst. Es fehlt uns oft der Priester, der bei unseren Gruppentreffen die Messe lesen kann. Unser Diözesanpräses ist schon unter normalen Umständen mit Terminen überlastet.

Selbstverständlich habe ich auch das Einverständnis für Deinen Einsatz bei der GKM bei unserem Diözesanmännerseelsorger Msgr. Robert Kleine und bei dem Hauptabteilungsleiter Seelsorge-Personal Msgr. Dr. Stefan Heße eingeholt.

Herzlich Willkommen.

Johannes Welling
Diözesanvorsitzender

Einkehrwochenende Einkehrwochenende

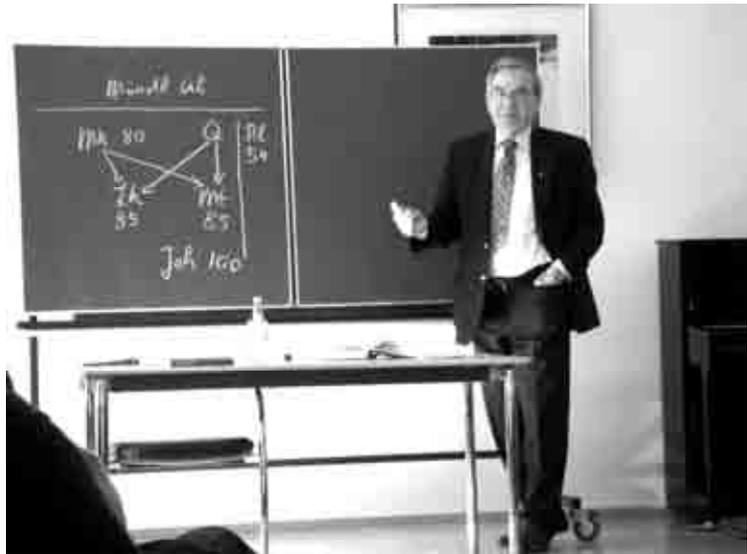
der Gruppe Stadtverwaltung Köln
der Gruppe Stadtverwaltung Köln

In der Zeit vom 10. bis 12. Okt. 2008 kamen wieder über 50 Menschen im Marienhof zusammen. Das Wochenende stand unter dem Thema „Die Sendung Jesu und unser Leben – das Jesus-Buch von Papst Benedikt XVI.“ In seiner Einführung wies P. Alfons Höfer SJ darauf hin, dass es sich um ein persönliches Buch und damit auch um ein Bekenntnis handelt, das Kardinal Ratzin-

ger begonnen und als Papst fertig gestellt hatte. Es stellt daher keine amtliche Lehrmeinung bzw. keine Glaubensanweisung des Vatikans dar. Vielmehr fordert der Autor ausdrücklich zur kritischen Stellungnahme auf.

Bemerkenswert ist, dass das Werk eines derartig qualifizierten Theologen für Laien lesbar bleibt.

P. Höfer erklärte die Methode der kanonischen Exegese und ging auch auf die Fragen der Teilnehmer ein, ob und warum die Frage der Methodik wichtig ist. Er ging darauf ein, dass die Schrift als Ganzes zu betrachten ist und AT und NT als Einheit zu betrachten sind. Hierbei ist für uns Katholiken



die Frage nach der Wahrheit nicht die nach der historischen Korrektheit, sondern die Frage nach der offenbarten Theologie, also nach dem GLAUBEN.

In seinen Darlegungen wies P. Höfer auf die historischen Zusammenhänge hin, in denen verschiedene Äußerungen und Formulierungen zu sehen sind. Neben den Evangelisten bezog P. Höfer die Christologie des hl. Paulus in seine Betrachtungen ein.

Ein weiterer interessanter Aspekt, den P. Höfer den Teilnehmern darlegte, war die Betrachtung des Jesus-Bildes durch die südamerikanischen Bischöfe der Befreiungstheologie, die die westl. Theologie als zu verkopft betrachteten.

Alles in Allem war dies für alle Teilnehmer wieder ein interessantes Wochenende, wobei zum Ende P. Höfer darauf hin wies, dass Herr Karl Heinz Wasem seit nunmehr 50 Jahren und zwar seit 1958 erst als Schriftführer und dann als Leiter für das Männerwerk tätig ist. Hierfür erhielt Karl Heinz Wasem einen besonderen Applaus.

Ein weiterer Dank für seine Arbeit kommt auf diesem Wege vom Vorstand des Diözesan-Führungskreises, der sich ebenfalls den guten Wünschen anschließt und ihm weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft wünscht.

Jochen Mandt

„Römerfahrt“

Hinter diesem Namen verbirgt sich - eine Wallfahrt. Erstmals vor 400 Jahren, am 6. Januar 1608, zogen die Sodalen der Marianischen Männerkongregation betend durch Köln um nach römischem Vorbild die sieben Hauptkirchen aufzusuchen.

Die „Römerfahrt“ fand mit den verschiedensten Intentionen statt und erfreute sich zeitweise größter Beliebtheit. Im Jahr 1756 nahmen bei 2 Prozessionen jeweils rd. 1.000 „Rompilger“ teil.

In Vorbereitung ihres 400-jährigen Jubiläums hat die MC diese alte Tradition erstmals wieder belebt und führte am 19. Mai 2007 wieder eine Bittprozession mit Sodalen, Kandidaten und Freunden zu den 7 Hauptkirchen und zwar St. Kunibert, St. Gereon, St. Aposteln, St. Pantaleon, St. Severin, St. Maria im Kapitol und abschließend zu St. Peter (Kölner Dom).

Eine Wiederholung fand am 7. Juni 2008 statt und der nächste Termin ist am Samstag, dem 26. April 2009.

Die MC lädt alle Gläubigen der Stadt Köln und des Umlandes zur Teilnahme herzlich ein. Auf dem Weg wird zusammen für ein christliches Europa gebetet. Gemeinsames Gebet bringt uns voran, stärkt uns und hilft uns allen weiter.

Informationen finden Sie im Aushang der Pfarrei St. Maria in der Kupfergasse oder im Internet unter www.mc-koeln.de

Jochen Mandt

UNSER AUSFLUGSTIPP

FELDKAPELLE BEI WACHENDORF

Im südöstlichen Teil des Dekanates Euskirchen wurde im Mai 2007 durch Weihbischof Dr. Koch eine Feldkapelle eingeweiht, die ihresgleichen sucht.

Die Kapelle ist auf private Initiative entstanden. Auf eigenem Feld errichtete die Landwirtschaftsfamilie Hermann-Josef und Trudel Scheidtweiler die Kapelle aus Dankbarkeit für ein gutes und erfülltes Leben. Die Kapelle ist dem Heiligen Nikolaus von Flüe gewidmet, über den wir bereits im Marienhofbrief berichtet haben.



Der Innenraum wurde von 112 Fichtenstämmen geformt, die zeltartig aufgerichtet wurden. Über diesem Zelt wurde der Kapellenkörper lagenweise aus gestampftem Beton errichtet. 24 Lagen á 50 cm wurden in 24 Tagwerken für den 12 Meter hohen Baukörper in der Zeit von Oktober 2005 bis September 2006 von der Stampfmansschaft eingebracht. Im Herbst 2006 wurde dann das hölzerne Innenskelett in der Art eines Köhlerfeuers 3 Wochen lang „abgebrannt“ so dass die Holzkonstruktion wieder ausgebaut werden konnte.

In der Kapelle gibt es einiges zu entdecken. Sie ist im Winter von 10 bis 16 Uhr und im Sommer von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Montags ist sie geschlossen. Zu beachten ist, dass die Kapelle nicht direkt angefahren werden kann. Im Ort Wachendorf ist ein gut ausgeschilderter Parkplatz angelegt, von dem aus ein direkter Weg zur Kapelle führt.

Informationen im Internet sind abzurufen unter: www.feldkapelle.de

Für die sportlichen unter den Lesern besteht die Möglichkeit mit dem Zug bis Iversheim zu fahren und von dort zur Kapelle entweder über die Strasse oder aber wesentlich reizvoller durch die Felder zu wandern.

Nicht vergessen möchten wir an dieser das Gebet, das Bruder Klaus besonders geliebt hat:

**Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir,
was mich hindert zu Dir.**

**Mein Herr und mein Gott, gib alles mir,
was mich fördert zu Dir.**

**Mein Herr und mein Gott nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen Dir.**

LIEBE FREUNDE UNSERES MARIENHOFES,

auch im neuen Marienhofbrief möchte ich Sie über Neuigkeiten aus dem Marienhof informieren.

Zunächst kann ich Ihnen mit großer Freude berichten, dass die Planungen, anlässlich der 25. Gebetswache eine Statue des heiligen Klaus von Flüe für unsere Kapelle zu stiften, umgesetzt worden sind. Wir beauf-

tragten den Holzschnitzer Andreas Ohmayer aus Oberstdorf im Oberallgäu, uns diese Figur zu schnitzen. Ohmayer hat Bruder Klaus aus massivem Zirbelkiefernholz handgeschnitzt und ganz Natur belassen. Die Statue ist etwa 60cm groß und ist ein freier Entwurf, angelehnt an ein Gemälde des Heiligen. Die Holzschnitzarbeit zeigt den Heiligen als Einsiedler, barfuss, in langem Gewand mit Gebetskette und Krückstock. Das kleine Kunstwerk haben wir rechts oberhalb des Tabernakels an der Rückwand unserer Kapelle angebracht, so dass es von jedem Platz der Kapelle gesehen werden kann. Im Rahmen der 26. Gebetswache in der ersten Adventswoche wird Monsignore Kleine die Statue weihen.

Wir schauen auf ein recht erfolgreiches Jahr im Marienhof zurück. Die Belegung geht weiterhin leicht aufwärts, auch für das kommende Jahr schaut es recht gut aus. Mit der steigenden Belegung wächst aber nicht die Anzahl der Mitarbeiter, so dass es manchmal zu Engpässen kommen kann, insbesondere bei Krankheitsfällen. So kann ich nur an Ihr Verständnis appellieren, wenn es vielleicht mal nicht ganz perfekt ist, aber im Großen und Ganzen sind wir stets bemüht, die Sonderwünsche zu erfüllen.

Eine sehr erfreuliche Entwicklung ist die Zunahme an Feierlichkeiten zu runden Geburtstagen im Marienhof auch aus den Reihen der Männerwerksgruppen. Ebenso zugenommen haben die Chorprobenwochenenden. Durch die Anschaffung eines neuen Klaviers im großen Tagungsraum finden Chöre hier exzellente Arbeitsmöglichkeiten. Dies wird sehr geschätzt, und so durfte ich auch in diesem Jahr die Herren des Kölner Domchores im Hause willkommen heißen.

Neben der Neuanschaffung eines Klaviers ist nun auch der dritte Fahnenmast installiert worden. Nun steht die Restaurierung des Clubraumes 1 im Keller an. Wahrscheinlich noch vor Weihnachten wird unten umgebaut.

Im Spätsommer richtete ein kleiner Tornado im Siebengebirge erhebliche Schäden an. Auch unsere Parkanlage wurde in Mitleidenschaft ge-

zogen, fünf Bäume wurden stark beschädigt und zum Teil entwurzelt – ein riesiger Schaden. Einen weiteren recht großen Schaden verursachten die unter Naturschutz stehenden Siebenschläfer in unserer Kapelle. In einer Nacht zerstörten die Tiere den wohl recht gut schmeckenden Blasebalg der Orgel. Das führte zu erheblichen Kosten, für die keine Versicherung aufkommt.

Schauen wir nach vorne:

Schon jetzt möchte ich auf einen besonderen Höhepunkt im nächsten Jahr hinweisen. Vom 18. Oktober bis 6. Dezember 2009 haben wir die Ausstellung „Papst Benedikt XVI.“ in unserem Hause. Derzeit organisiere ich das Rahmenprogramm für die Ausstellung, die im Foyer und in der Kapelle zu sehen sein wird. Am Sonntag, dem 18. Oktober wird die Ausstellung feierlich mit einer Vesper, der Weihbischof Melzer vorstehen wird, eröffnet. Sie alle sind zur Mitfeier herzlich eingeladen. In den folgenden Wochen wird es Vorträge geben (auch dazu eine herzliche Einladung) – genauere Informationen wird es im nächsten Marienhofbrief geben. Es wäre schön, wenn Sie sich für die ein oder andere Veranstaltung Zeit nehmen würden.

Ihnen allen eine gute Zeit, auf viele Besuche im Marienhof,

Ihr Ingbert Mühe

BRUDER KLAUS (NIKLAUS VON FLÜE)

Im letzten Marienhofbrief haben wir über das Schutzpatronat und die Anschaffung einer Statue für die Kapelle im Marienhof berichtet. Hier sei klar gestellt, dass es sich um das Schutzpatronat über die Gebetswache handelt. Die Reaktionen hierauf geben Anlass, noch einiges zur Person von Klaus nachzutragen.

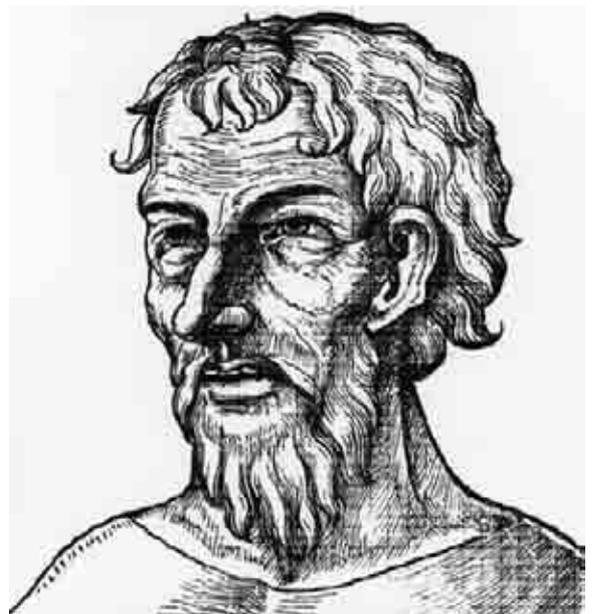
Der 1417 geborene Bergbauernbub heiratete entgegen den damaligen Bräuchen erst mit 30 die ca. 15 Jahre jüngere Ratsherren-



tochter Dorothea Wyss. Klaus wird zu einem angesehenen Bauern, Vertrauensmann der Kirchengenossen von Sachseln und schließlich Ratsherr in Obwalden. Während 18 Ehejahren kommen 5 Mädchen und 4 Knaben auf die Welt. Mit 48 Jahren legt er ohne Erklärung alle Ämter nieder. Im 19ten Ehejahr kam Klaus an einen Scheidepunkt in seinem Leben. Seine Frau Dorothea erinnerte sich daran, dass ihn die Macht des Geldes, die Ungerechtigkeiten den einfachen Menschen gegenüber, ja auch die Missstände in der Kirche bis ins Innerste trafen und er eine große Ohnmacht fühlte.

Nach einem Jahr des Ringens, in dem der Familie ein weiterer Knabe geschenkt wurde, gab seine Frau

ihm das erbetene JA, damit er den Hof verlassen und ganz Gott dienen konnte. Nachdem Klaus sich auf ein Zeichen Gottes hin auf der Ranft – also in der Nähe seiner alten Heimat - niedergelassen hatte, lebte er dort ohne Speis und Trank allein aus der Kräftigung des Altarsakramentes. Aus Nah und Fern kamen die Menschen um seinen Rat einzuholen. Jetzt war es



an Dorothea mit sich zu ringen, ob sie ihren Mann aufsucht. In ihren Erinnerungen sagt sie, dass sie froh ist es gewagt zu haben, denn dort merkte sie, dass ihr Bruder Klaus seinen inneren Frieden gefunden hat. Auch wenn die Söhne nicht den Weg des Vaters gingen, sondern der Versuchung der Bestechung und der Macht des Stärkeren erlagen, fand Dorothea in der Ranft bzw. im Wissen um das Gebet ihres Mannes ihren Frieden.

Klaus, der zu Lebzeiten schon wie ein Heiliger verehrt wurde, wurde 1649 selig gesprochen. Mit der Heiligsprechung an Christi Himmelfahrt 1947 wurde er endgültig als vorbildlicher Christ und jenseitiger Fürsprecher anerkannt.

Ganz und gar Laie - Bauer, Ehemann, Familienvater, Ratsherr – wird aus ihm ein gottergriffener Mystiker. Außerdem eine Ehe, die als Lebens- und Glaubensgemeinschaft über sich selbst hinaus zum Licht und zur Hoffnung inmitten der Welt wird.

Fotos: www.bruderklaus.com

SOLIDARITÄT - CHINA -

Die olympischen Spiele sind zu Ende und der Alltag ist wieder eingelehrt. Aber das macht es wichtiger denn je, China an seinen Taten und nicht an seinen Versprechungen zu messen. Während es uns gut geht – trotz der deutschen Jammerkultur – erdulden unsere katholischen Glaubensbrüder in China schwerste Verfolgung.



Am 3. Oktober 1997 wurde unser Bruder, Bischof Su Zhimin (1. von links, KIN) im Alter von 65 Jahren verhaftet. Seit dem Jahr 2003 fehlt jedes Lebenszeichen von ihm. Im November 2003 erfuhren chinesische Katholiken, dass sich Bischof Su herzkrank und erblindend im Hospital befand. Der Versuch ihn zu besuchen wurde durch 20 Sicherheitsbeamte gestört.

Wegen seines Glaubens, der auch unser Glaube ist, hat Bischof Su 30 Jahre seines Lebens im Gefängnis verbracht. Er wurde eingekerkert durch ein System, das Hauskirchen niederreißt, Versammlungen gewaltsam auflöst, Gottesdienstbesuchern Geldbußen erteilt oder sie sogar in Haft nimmt.

Ebenfalls inhaftiert wurde am 20. Juli 2006 der 84-jährige Weihbischof Yao Liang aus Xiwanzi, weil er sich geweigert hat, der staatshörigen und parteigelenkten „Katholischen Patriotischen Vereinigung“ beizutreten. Vielmehr blieb er in Treue zu unserer gemeinsamen Kirche mit dem Papst Benedikt XVI. standhaft.

Als am 01. August 2006 90 Gläubige für die Freilassung von Bischof Yao Liang friedlich demonstrierten, wurden durch 500 Polizisten 2 der Demonstranten schwer verletzt und eine Schwangere derartig misshandelt, dass sie ihr Baby verlor. 20 Demonstranten wurden über längere Zeit festgehalten.

Schließen Sie die Inhaftierten in Ihr Gebet ein.

Protestieren Sie gegen die Behandlung unserer Brüder und fordern Sie ihre Freilassung. Entsprechende Schreiben richten Sie bitte an:

His Excellency Mr. Wu Aiyang
Minister of Justice of the People's Republic of China
No. 10 Nandajie, Chaoyangmen
Chaoyang District
Beijing 100020
People's Republic of China

Weitere Informationen über Verfolgungen sind zu bekommen bei CSI Deutschland, Postfach 21 03 39, 80673 München oder im Internet unter www.csi-de.de

Antwort zur Frage: Wer sagte,

Die Aussage stammt aus der so genannten „Fabrikrede“ des einzigen 1837 in den schwäbischen Landtag gewählten katholischen Abgeordneten Franz Joseph Ritter von Buss. Dieser hielt 34-jährig als jüngster Abgeordneter eine 1½ stündige Rede über die Folgen und das Wesen der Fabrikarbeit und zwar 11 Jahre bevor sich Marx und Engels damit auseinandersetzten. Der Inhalt der Buss'chen Rede wurde nicht debattiert sondern aus „Zeitgründen“ in eine Kommission verwiesen wo das Thema „einschlieft“. Bei einer Wiederauflage dieser Rede im Jahr 1905 würdigte August Bebel die Weitsicht des jungen Katholiken in seinem Geleitwort.

Buss, der unter Anderem im Jahr 1848 zum Präsidenten des ersten gesamtdeutschen Katholikentags gewählt worden war, setzte sich Zeit seines Lebens konsequent und unbeirrt für die Religions- und Gewissensfreiheit der Menschen ein. Dieser aufrechte Mann verdient es nicht, vergessen zu werden.